

VOLKS  
BLATT | SPLITTER**Hollywood verklagt  
Rentner wegen Film-Piraterie**

WASHINGTON – Die Filmindustrie hat in ihrem Kampf gegen das illegale Runterladen von Filmen aus dem Internet einen amerikanischen Rentner auf 600 000 Dollar Schadenersatz verklagt. Dies bestätigte eine Sprecherin des Verbandes der Filmindustrie. Fred Lawrence's 13-jähriger Enkel hatte im vergangenen Jahr in einer Internetaustauschbörse vier Filme auf den Computer seines Opas heruntergeladen. Der Verband entdeckte das und forderte Lawrence auf, 4000 Dollar Strafe zu zahlen. Das lehnte der 67-Jährige ab. (sda)

**Fluch des «Ötzi» soll  
erneut zugeschlagen haben**

SYDNEY – Der Fluch von Gletschermann «Ötzi» soll erneut zugeschlagen haben. Der 63-jährige Archäologe Tom Loy, der an einem Buch über «Ötzi» schrieb, ist vor zwei Wochen in seiner Wohnung in Brisbane tot aufgefunden worden. Wie die Tageszeitung «The Australian» am Freitag in Sydney berichtete, litt Loy seit 12 Jahren an einer Blutkrankheit, die kurz nach Beginn seiner Forschungen zu «Ötzi» diagnostiziert worden sei. Insgesamt starben seit dem Fund von «Ötzi» vor fast 15 Jahren bereits 6 Menschen, die sich mit dem Gletschermann beschäftigt hatten. (sda)

**Michael Jackson:  
Benefizsong für «Katrina»-Opfer**

LOS ANGELES – Popstar Michael Jackson will in Kürze seinen Benefizsong für die Opfer des Hurrikans «Katrina» veröffentlichen. Die Aufnahmen stünden kurz vor dem Abschluss, sagte Jacksons Sprecherin Raymone Bain der Nachrichtenagentur AP. Jackson habe für das Lied mit zwölf anderen Künstlern zusammengearbeitet, darunter Snoop Dog und R. Kelly. Der von Jackson geschriebene und produzierte Titel sollte ursprünglich «From the Bottom of My Heart» heissen, laut Bain will Jackson ihn jedoch umbenennen. Jackson arbeite von Bahrain aus, wo er sich seit einigen Monaten aufhält, über Satellit und Telefon mit den anderen Künstlern zusammen. Zwei oder drei von diesen müssten ihre Beiträge noch abliefern, anschliessend wolle Jackson seinen eigenen Gesangspart aufnehmen, sagte Bain am Donnerstag. Der Song solle vermutlich noch in diesem Monat auf den Markt kommen. (AP)

**Krawalle weiten sich aus**

Seit Ende Oktober bereits mehr als 1200 Fahrzeuge zerstört

PARIS – Die seit mehr als einer Woche anhaltenden Krawalle um Paris haben auf die französische Provinz übergreifen. Mehr als 500 Autos seien in der Nacht auf gestern in Flammen aufgegangen, bilanzierte die Polizei, 200 mehr als in der Nacht zuvor.

In Dijon südöstlich von Paris und bei Marseille wurden mehr als 30 Autos angezündet. 78 der zumeist jugendlichen Randalierer seien festgenommen worden, hiess es. Fünf Beamte seien durch Steinwürfe leicht verletzt worden.

In einem Depot in Trappes bei Paris wurden 27 Busse durch Flammen zerstört. Die Attacken richteten sich erneut gegen öffentliche Gebäude wie Rathäuser, Schulen und Polizeiwachen.

Damit stieg die Zahl der zerstörten Fahrzeuge seit Beginn der Unruhen Ende Oktober auf rund 1260. Etwa 230 Menschen seien bislang festgenommen worden, teilte die Polizei in Paris weiter mit.

Im bislang am schwersten betroffenen Département Seine-Saint-Denis im Nordosten von Paris waren 1300 Sicherheitskräfte im Einsatz, um erneute Gewaltexzesse zu verhindern. Der öffentliche Verkehr in Seine-Saint-Denis wurde aus Sicherheitsgründen nahezu vollständig eingestellt, nachdem zwei Li-



In einem Depot in Trappes bei Paris wurden 27 Busse durch Flammen zerstört.

nienbusse mit Steinen beworfen wurden.

Der französische Innenminister Nicolas Sarkozy gerät derzeit zunehmend unter Druck. Die sozialistische Opposition forderte eine Dringlichkeitsdebatte des Parlaments über die «Stadtguerilla», um «die ganze Wahrheit über die Zustände in den Problemvierteln» ans Licht zu bringen. Sarkozy ist mit seinen Law-and-Order-Parolen zur

Hassfigur der meist afrikanischstämmigen Randalierer geworden. Er trage als «Brandstifter und Kriegschef» Mitverantwortung, sagte der Grünen-Abgeordnete Noël Mamère und forderte seinen Rücktritt.

Sarkozy gestand erstmals ein, dass die Probleme in den Vorstädten nur langfristig zu lösen seien. Er sei aber «beruhigt», dass die Zahl der direkten Strassenschlachten der Randalierer mit der Polizei

abnehme. Das Wichtigste sei, Dramen (Todesfälle) zu verhindern.

Sarkozy nannte die Unruhen «perfekt organisiert» und «keineswegs spontan». Vom Radio befragte Polizisten widersprachen dem jedoch und erklärten, es gebe auch ein «spielerisches» Element: «Sie wollen sich in den 20-Uhr-Nachrichten im Fernsehen sehen.» Daran habe sich in den vergangenen 20 Jahren nichts geändert. (sda)

**Massnahmen besprechen**

EU-Gesundheitskommissar reist zu Gesprächen über Vogelgrippe nach Asien

BRÜSSEL – Der EU-Gesundheitskommissar Markos Kyprianou will in der kommenden Woche zu Gesprächen über eine Bekämpfung der Vogelgrippe nach Südostasien reisen.

Das kündigte er gestern in Brüssel an. Japan, China und Vietnam meldeten unterdessen neue Fälle von Vogelgrippe. Der Verdacht einer Infektion bei einem Australier erwies sich indes als falsch. Kyprianou wird während der zehntägigen Reise von Sonntag an nach eigenen Angaben Vietnam, Thailand, Kambodscha und Indonesien besuchen. Er will mit Regierungsvertretern über deren jeweilige Massnahmen im Kampf gegen das auch für den Menschen gefährliche H5N-Virus



Enten werden desinfiziert: In China wurde die Seuche zum vierten Mal innerhalb von drei Wochen festgestellt.

sprechen. «Die Vogelgrippe ist ein globales Problem, das eine koordinierte globale Reaktion erfordert», sagte der EU-Kommissar.

Die japanischen Behörden kündigten am Freitag die Tötung von 180 000 Hühnern auf einer Farm im Nordosten des Landes an, um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Die Fälle traten in der Präfektur Ibaraki nördlich von Tokio auf, wie ein Behördensprecher mitteilte. Antikörper-Tests hätten gezeigt, dass die Tiere mit einem Virus der H5-Gruppe infiziert gewesen seien, sie hätten jedoch überlebt. Nach früheren Fällen auf anderen Farmen in Ibaraki sind bereits etwa 1,5 Millionen Hühner getötet worden. (AP)

**Druck wächst**

Stoibers Kandidatur in Frage gestellt

FRANKFURT/MAIN – CSU-Chef Edmund Stoiber gerät nach seinem Hin und Her zwischen Berlin und München in der eigenen Partei massiv unter Druck.

Seine Befähigung als Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2008 wurde am Freitag offen in Frage gestellt. «Stoiber wird nicht mehr ernst genommen, hat seine Autorität verloren und das Vertrauen verspielt. Er sollte jetzt den Weg frei machen», sagte der Chef des nordbayerischen CSU-Kreisverbandes Frankenwald, Joachim Doppel, der «Bild»-Zeitung.

Der frühere CSU-Chef Theo Waigel erklärte, Stoiber habe «schwerste politische Fehler gemacht». Der CSU-Vorsitzende ha-

be der Partei viel zugemutet, «wahrscheinlich zu viel», wurde Waigel zitiert. Doppel sagte, wenn Stoiber 2008 wieder als Spitzenkandidat antrete, «verliert die CSU die absolute Mehrheit».

Der CSU-Landtagsabgeordnete Sebastian Freiherr von Rotenhan sagte im Sender N24: «Wenn man oft genug nur fast etwas geworden ist, dann kommt der Tag, wo es vielleicht nicht ganz dumm ist, wenn man sagt, okay, ich ziehe mich zurück.» Einem Bericht der Münchner «Abendzeitung» zufolge gibt es in allen Teilen Bayerns eine regelrechte Austrittswelle aus der CSU. Das Blatt berief sich auf namentlich nicht genannte Landtagsabgeordnete. (AP)

+++++ Zu guter Letzt... +++++

**Nach Ramadan:  
Viagra-Absatz steigt**

ZÜRICH – Mit dem Ende des Fastenmonats Ramadan und dem abschliessenden Fest Fitr rechnen Apotheker in arabischen Ländern mit dem grossen Ansturm auf die blaue Pille. Gilt während dem Ramadan Enthaltensamkeit als oberstes Gebot, dürfte die Lust des arabischen Mannes nach dieser sexuellen Durststrecke umso grösser sein. Zahlreiche arabische Apotheken haben sich mit Viagra eingedeckt, um für den grossen Ansturm gewappnet zu sein. Dies meldet die französische Nachrichtenagentur AFP mit Hinweis auf eine Quelle von

Pfizer. Die Apotheker hätten auch schon in früheren Jahren festgestellt, dass sich die Viagra-Nachfrage nach dem Ramadan verdreifachte. Mehr als die Hälfte der zwischen 40 und 70 Jahre alten Männer würden in arabischen Ländern an Erektionsschwächen leiden, meinte der Direktor Gesundheitspolitik und externe Geschäfte von Pfizer Nahost. (PD)



ANZEIGE

**VOLKSGARD**  
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur  
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das  
**VOLKSBLATT**  
abonnieren  
**13 Monate für CHF 209.-**

Die günstigste Tageszeitung Liechtensteins

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als  
VOLKSBLATT -Abonnent  
von Vorzugspreisen